

Bundesarchiv

B 162/ 7475

fol. 1 -



0 200044 039100

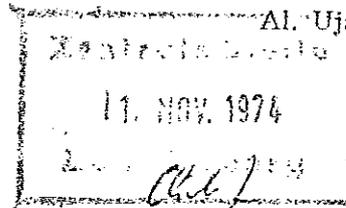


MINISTERSTWO SPRAWIEDLIWOSCI  
Główna Komisja  
Badania Zbrodni Hitlerowskich  
w Polsce

L. dz. Zh. I / Sn/13 / 222/73/NS

Warszawa, dnia 24. X 1974 r.

Al. Ujazdowskie 11



Zentrale Stelle  
der Landesjustizverwaltungen  
Herr Oberstaatsanwalt Dr. A. Rückerl  
714 Ludwigsburg  
Schorndorfer Strasse 58

Dotyczy: zbrodni policji hitlerowskiej z Dębicy  
w dniu 8 kwietnia 1943 r. we wsi Zasów

Szanowny Panie Nadprokuratorze !

W wyniku przeprowadzonego śledztwa ustalone  
zostało, że w dniu 8 kwietnia 1943 roku nieustaleni  
policjanci hitlerowscy z Dębicy zamordowali we wsi  
Zasów w powiecie Dębica czworo Polaków.

Uprzejmie przekazuję dowody tej zbrodni:

I. Protokoły przesłuchania świadków o nazwiskach:

1. Karolina Żurawska
2. Michalina Kułaga
3. Alojzy Pająk
4. Bronisław Arast
5. Franciszek Kosiński -- dwa protokoły
6. Józefa Kulas
7. Władysław Kołodziej
8. Antoni Woliński
9. Jan Persak

II. Akty zgonu na nazwiska:

1. Maria Siwa
2. Stanisław Siwy
3. Władysław Gawle
4. Franciszek Żurawski

Uprzejmie proszę o spowodowanie wszczęcia postępowania  
karnego w tej sprawie i poinformowanie mnie o jego  
wyniku.-

Załącznik  
teczka dokumentów

Z poważaniem

D Y R E K T O R

/Prof. dr Cz. Rylchowski/

Bundesarchiv

Ü b e r s e t z u n g

Bl. 8 d. A.

Bezirkskommission  
zur Untersuchung von  
NS-Verbrechen in Rzeszow

Az.: II Ds. 19/69

Zeugenvernehmungsprotokoll

Am 19. August 1969 vernahm in Debica  
der Woiwodschafts-Vizestaatsanwalt St. Z a b i e r o w  
s k i ,  
delegiert zur Bezirkskommission zur Untersuchung von  
NS-Verbrechen in Rzeszow,  
gem. Art. 4 des Dekrets vom 10. 11. 1945, Gesetzblatt  
Nr. 57, Pos. 293, und Art. 219 kpk (StPO),  
unter Mitwirkung der Protokollführerin M. W i r z -  
b i c k a ,  
uneidlich die unten näher bezeichnete Zeugin.  
Die Zeugin wurde auf die strafrechtlichen Folgen  
einer falschen Aussage hingewiesen.  
Die Zeugin sagte wie folgt aus:

Vorname und Name: Karolina Z u r a w s k a <sup>z. H. m. j.</sup>

Geburtsdatum und -ort: 11. 11. 1903 in Zasow

Vornamen der Eltern: Jozef und Helena

Wohnort: Zasow Nr. 67

Beruf: Landwirtin

nicht bestraft;

ohne Beziehungen zu den Beteiligten.

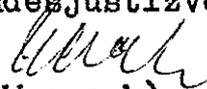
Zur Zeit der Okkupation wohnte ich mit vier Kindern  
in Zasow. Mein ältester Sohn war Franciszek, der zum

Zeitpunkt seines Todes 16 oder 17 Jahre zählte. Mein Ehemann hielt sich in Frankreich auf, und ich mußte allein die Kinder unterhalten und erziehen. Mein Sohn Franciszek arbeitete auf dem Gut L u - b i e n s k i in Zasow und trug täglich morgens die Milch zur Milchannahmestelle. Am 7. April 1943 verständigte mich jemand davon, daß mein Sohn durch die Deutschen erschossen worden sei. Ich war sehr verzweifelt und ging erst mittags zum Erschießungsort im Hause G a w l e . Inzwischen sah ich in der Zeit der von den Deutschen durchgeführten Aktion, wie sie den verhafteten Stanislaw S i w y abführten. Später erfuhr ich, daß die Deutschen im Hause S i w y Jan S i w y und seine Mutter, deren Vorname mir nicht erinnerlich ist, erschossen und ihr Haus niedergebrannt haben. Sie brannten ebenfalls die Häuser von Stanislaw S z a f r a n s k i und Franciszek K o s i n s k i ab.

Das Protokoll wurde verlesen.

Es folgen die Unterschriften des Vernehmenden  
St. Z a b i e r o w s k i ,  
der Protokollführerin  
M. W i r z b i c k a  
und der Zeugin  
Z u r a w s k a , Karolina.

Siegel  
der Bezirkskommission Rzeszow

F. d. R. d. U. :  
Ludwigsburg, den 7. 4. 1975  
Zentrale Stelle  
der Landesjustizverwaltungen  
  
(W a a k)  
Justizamtsinspektor

Übersetzung

Bl. 9 - 10 d. A.

Bezirkskommission  
zur Untersuchung von  
NS-Verbrechen in Rzeszow

Az.: II Ds. 12/69

Zeugenvernehmungsprotokoll

Am 29. August 1969 vernahm in Debica  
der Woiwodschafts-Vizestaatsanwalt St. Z a b i e r o w  
s k i ,  
delegiert zur Bezirkskommission zur Untersuchung von  
NS-Verbrechen in Rzeszow,  
gem. Art. 4 des Dekrets vom 10. 11. 1945, Gesetzblatt  
Nr. 57, Pos. 293, und Art. 219 kpk (StPO),  
unter Mitwirkung der Protokollführerin M. W i r z -  
b i c k a ,  
uneidlich die unten näher bezeichnete Zeugin.  
Die Zeugin wurde auf die strafrechtlichen Folgen  
einer falschen Aussage hingewiesen.

Die Zeugin sagte wie folgt aus:

Vorname und Name: Michalina K u l a g a <sup>KK</sup>

Geburtsdatum und -ort: 25. 9. 1909 in Zasow

Vornamen der Eltern: Jan und Ewa

Wohnort: Zasow Nr. 131

Beruf: Landwirtin

nicht bestraft;

ohne Beziehungen zu den Beteiligten.

Zur Zeit der Okkupation führte ich zusammen mit  
meinem Mann Wladyslaw G a w l e in Zasow eine

Milchannahmestelle. Am 7. April 1943, gegen ungefähr 6.00 Uhr, kam zu der Annahmestelle der 17jährige Franciszek Z u r a w s k i gelaufen und sagte mir, daß ein Deutscher mit einem Hund ihn gejagt hätte und daß die Deutschen das Haus des heute nicht mehr lebenden Stanislaw S z a f r a n in Brand gesetzt hätten. Ich weckte meinen Ehemann auf. Als dieser aufstand, trat ein großer breitschultriger Deutscher in grünlicher Uniform, mit einem Helm auf dem Kopf und einem Hund, ins Zimmer. Er zählte ungefähr 40 Jahre. Sofort nach Betreten des Zimmers sprang er auf Z u r a w s k i zu, begann auf deutsch mit ihm zu schreien und schlug ihn mit der Maschinenpistole zu Boden. Mein Mann bemühte sich, den Deutschen zu beruhigen, dieser aber griff sofort die Maschinenpistole, legte zum Schuß an und erschoss meinen Mann und Z u r a w s k i mit einer Serie von Geschossen. Der Deutsche ging durch unsere Wohnung und entfernte sich. Ich war über den Tod meines Mannes entsetzt und habe sehr geweint. Nach etwa einer halben Stunde kam in unsere Wohnung ein weiterer Deutscher, der ebenso wie der erste gekleidet, aber kleiner als dieser war. Er brachte mit sich Stanislaw T o p o r , wohnhaft in Zasow, und verlangte, daß dieser den erschossenen Jungen identifiziere. Er sprach polnisch und erklärte, daß dieser Junge geflüchtet und deshalb erschossen worden sei. Später erfuhr ich, daß an diesem Tage in Zasow Jan S i w y und seine Mutter - an deren Vornamen ich mich nicht erinnere - erschossen wurden. Außerdem verhafteten die Deutschen Stanislaw S i w y und nahmen ihn mit sich. Überdies brannten sie die Häuser

von Siwy, Stanislaw Szafrań und Franciszek Kosiński aus Zasow ab.

Die Leichen sämtlicher an diesem Tage durch die Deutschen erschossenen Menschen wurden auf dem Friedhof in Zasow begraben. Stanislaw Siwy kehrte nicht nach Zasow zurück. Ich weiß nicht, was mit ihm geschehen ist.

Das Protokoll wurde verlesen.

Es folgen die Unterschriften des Vernehmenden St. Zabierowski, der Protokollführerin M. Wirzicka und der Zeugin Kulaga, Michalina.

Siegel

der Bezirkskommission Rzeszow

F. d. R. d. U.:

Ludwigsburg, den 7. 4. 1975

Zentrale Stelle

der Landesjustizverwaltungen

(W a a k)

Justizamtsinspektor

Ü b e r s e t z u n g

Bl. 11 d. A.

Bezirkskommission  
zur Untersuchung von  
NS-Verbrechen in Rzeszow

Az.: II Ds. 66/70

Zeugenvernehmungsprotokoll

Am 20. September 1973 vernahm in Rzeszow  
der Woiwodschafts-Vizestaatsanwalt St. Z a b i e r o w  
s k i ,  
delegiert zur Bezirkskommission zur Untersuchung von  
NS-Verbrechen in Rzeszow,  
gem. Art. 4 des Dekrets vom 10. 11. 1945, Gesetzblatt  
Nr. 51, Pos. 293, und Art. 129 kpk (StPO),  
unter Mitwirkung des Protokollführers Gr. Z e l a z o ,  
den unten näher bezeichneten Zeugen.  
Der Zeuge wurde auf die Strafbarkeit einer falschen  
Aussage hingewiesen und bestätigt dies durch seine  
eigenhändige Unterschrift (Art. 172 kpk).

gez. A. P a j a k

Sodann sagte der Zeuge wie folgt aus:

Vorname und Name: Alojzy P a j a k <sup>u u</sup>

Vornamen der Eltern: Jan und Tekla

Geburtsdatum und -ort: 17. 2. 1904 in Debica

Wohnort: Debica, Fabryczna-Straße 4

Beruf: im Ruhestand

Ausbildung: Mittelschule

keine Bestrafung wegen Falschaussage;  
ohne Beziehungen zu den Beteiligten.

Im Jahre 1933 übernahm ich das Amt des Schulleiters der Grundschule in Zasow, Kreis Debica, und arbeitete dort bis zur Aussiedlung durch die Deutschen im August 1945 (?). Die Deutschen verübten auf dem Gebiet von Zasow einige Morde. Außerdem führten sie Ergreifungsaktionen zur Zwangsarbeit im Reich durch.

Ich kann mich daran erinnern, daß im Frühjahr 1945 in Zasow eine Befriedungsaktion durchgeführt wurde, in deren Verlauf die Deutschen mehrere Personen erschossen, sowie die Wirtschaftsgebäude von Stanislaw S z a f r a n s k i , Franciszek K o s i n s k i und S i w y niederbrannten. Es waren dies Familien mit linksgerichteten Anschauungen. Ich war an diesem Tage nicht in Zasow, weil ich am Nachmittag des vorhergehenden Tages nach Debica gefahren und erst nach der Befriedungsaktion zurückgekehrt bin. Erst später unterhielt ich mich mit den Leuten und erfuhr, daß Maria S i w a und Stanislaw S i w y erschossen wurden, und daß Jan S i w y verhaftet wurde. Was mit ihm geschehen ist, weiß keiner. Außerdem wurde Franciszek Z u r a w s k i erschossen, der, von einem Deutschen angehalten, zu Wladyslaw G a w l e geflüchtet war. G a w l e führte eine Milchannahmestelle und Z u r a w s k i trug gerade die Milch zu ihm. Die Deutschen gingen ihm nach und erschossen ihn. Sie erschossen ebenfalls Wladyslaw G a w l e , der bemüht war, Z u r a w s k i vor dem Tode zu bewahren. Woher die Deutschen kamen und zu welcher Formation sie gehörten, habe ich nicht erfahren. Ich bemerke, daß Stanislaw S z a f r a n s k i und Franciszek K o s i n s k i sich als Nachbarn ziemlich nahestanden.

Übersetzung

Bl. 16 d. A.

Bezirkskommission  
zur Untersuchung von  
NS-Verbrechen in Rzeszow

Az.: II Ds. 66/70

Zeugenvernehmungsprotokoll

Am 17. 10. 1973 vernahm in Debica,  
der Woiwodschafts-Vizestaatsanwalt St. Z a b i e r o w  
s k i ,  
delegiert zur Bezirkskommission zur Untersuchung von  
NS-Verbrechen in Rzeszow,  
gem. Art. 4 des Dekrets vom 10. 11. 1945, Gesetzblatt  
Nr. 51, Pos. 293, und Art. 129 kpk (StPO),  
unter Mitwirkung des Protokollführers Gr. Z e l a z o ,  
die unten näher bezeichnete Zeugin.  
Die Zeugin wurde auf die strafrechtlichen Folgen  
einer falschen Aussage hingewiesen und bestätigte  
dies durch ihre eigenhändige Unterschrift (Art. 172  
kpk).

gez. A r a s t , Bronislawa

Sodann sagte die Zeugin wie folgt aus:

Vorname und Name: Bronislawa A r a s t " " " "

Vornamen der Eltern: Jozef und Katarzyna

Geburtsdatum und -ort: 26. 6. 1913 in Zasow

Wohnort: Zasow Nr. 134, Kreis Debica

Beruf: Landwirtin

Ausbildung: ohne Schulbildung

keine Bestrafung wegen Falschaussage;

ohne Beziehungen zu den Beteiligten.

Zur Zeit der Okkupation wohnte ich ungefähr 50 m vom Hause der Maria S i w a entfernt. Sie wohnte zusammen mit ihren Söhnen Stanislaw und Jan. An einem mir heute nicht erinnerlichen Tage wurden Frau S i w a und Stanislaw S i w y durch die Deutschen erschossen. Noch vor Sonnenaufgang ging mein Ehemann auf den Hof hinaus und benachrichtigte mich nach meiner Rückkehr davon, daß sich die Deutschen dem Hause S i w y näherten. Nach einer Weile kam der nicht mehr lebende Jan W o l a k ins Zimmer und sagte, daß die Deutschen ihn aufgefordert hätten, ihnen zu zeigen, wo die S i w y s wohnen. Ich habe damals durch das Fenster geschaut und bemerkt, wie beim Hause S i w y ein Deutscher kniete, der seine Maschinenpistole zum Schießen bereitmachte. Ich erwähne, daß ich nur einen Teil des Hauses S i w y sehen konnte, weil der Rest verdeckt und nicht sichtbar war. Nach einem Augenblick hörte ich Schüsse. Eine Weile später begann das Haus der S i w y s zu brennen. Zu dieser Zeit entfernten sich zwei Deutsche von diesem Hause in Richtung zum Markt. Sie führten in ihrer Mitte Jan S i w y , dessen Hände auf dem Rücken zusammengebunden waren. Hinter ihm zerrte ein Hund an ihm, den er mit dem Bein abwehrte. Ich ging vor das Haus und beobachtete die Deutschen. Ich sah, daß einer von ihnen auf das Scheunendach der S i w y s schoß und dieses gleichfalls zu brennen anfang. Als die Deutschen bei mir vorbeikamen, forderte mich einer von ihnen auf polnisch auf, in das Haus zu gehen. Dann kamen Dorfbewohner zu dem brennenden Haus der S i w y s gelaufen und der Deutsche, der mit mir gesprochen hatte, sagte nun zu ihnen, daß das Haus der S i w y s nicht gerettet werden dürfe. Ich kann heute die Deutschen nicht genauer beschreiben, die Jan S i w y abgeführt haben. Ich war nicht an der Erschießungsstätte der S i w y s ,



sondern habe nur von weitem zugeschaut.  
Der von den Deutschen verhaftete Jan S i w y  
kehrte nicht ins Dorf zurück. An diesem Tage  
wurden ebenfalls Wladyslaw G a w l e und  
Z u r a w s k i - der Vorname ist mir nicht er-  
innerlich - erschossen. Die Familie S i w y war  
rechtschaffen und befaßte sich nur mit der Land-  
wirtschaft. Ich weiß nicht, weshalb sie erschossen  
wurde.

Die Deutschen, die Jan S i w y abgeführt haben,  
waren in grünen deutschen Uniformen.

Zusätzlich erläutere ich, daß die Deutschen, die  
den Bruder von Jozefa K u l a s mit sich führten,  
nicht auf dem Wege gingen, sondern durch die Höfe,  
u. a. auch durch meinen Hof. Ich weiß nicht, ob dies  
alle Deutschen waren, die sich bei den S i w y s  
aufhielten. Es ist möglich, daß ein dritter Deutscher  
zwischen den Häusern ging und ich ihn nicht sehen  
konnte.

Es folgt ein Vermerk über die Streichung von zwei  
Worten.

Das vorstehende Protokoll wurde verlesen.

Es folgen die Unterschriften  
der Zeugin A r a s t , Bronislawa,  
des Vernehmenden Z a b i e r o w s k i  
und des Protokollführers Z e l a z o .

Siegel  
der Bezirkskommission  
Rzeszow

F. d. R. d. Ü.:  
Zentrale Stelle der  
Landesjustizverwaltungen  
Ludwigsburg, den 10. 4. 1975

*W. A. K.*  
(W a a k)

Justizamtsinspektor

Ü b e r s e t z u n g  
Bl. 17 - 18 d. A.

Bezirkskommission  
zur Untersuchung von  
NS-Verbrechen in Rzeszow  
Az.: II Ds. 66/70

Zeugenvernehmungsprotokoll

Am 17. 10. 1973 vernahm in Debica  
der Woiwodschafts-Vizestaatsanwalt St. Z a b i e r o w  
s k i ,  
delegiert zur Bezirkskommission zur Untersuchung von  
NS-Verbrechen in Rzeszow,  
gem. Art. 4 des Dekrets vom 10. 11. 1945, Gesetzblatt  
Nr. 51, Pos. 293, und Art. 129 kpk (StPO),  
unter Mitwirkung des Protokollführers Gr. Z e l a z o ,  
den unten näher bezeichneten Zeugen.  
Der Zeuge wurde auf die strafrechtlichen Folgen einer  
falschen Aussage hingewiesen und bestätigt dies durch  
seine eigenhändige Unterschrift (Art. 172 kpk).

gez. K o s i n k i ,  
Franciszek

Sodann sagte der Zeuge wie folgt aus:

Vorname und Name: Franciszek <sup>✓</sup> K o s i n s k i <sup>29</sup>  
Vornamen der Eltern: Jozef und Maria  
Geburtsdatum und -ort: 14. 4. 1897 USA.  
Wohnort: Zasow Nr. 145, Post Debica  
Beruf: Landwirt  
Ausbildung: 6 Klassen Grundschule  
nicht bestraft wegen Falschaussage;  
ohne Beziehungen zu den Beteiligten.

Ich wohne ständig in Zasow. Mein nächster Nachbar war der nicht mehr lebende Stanislaw S z a f r a n s k i . Er hatte einen Bruder Jan S z a f r a n s k i , der sich vor den Deutschen verbarg. Sowohl ich als auch die oben erwähnten S z a f r a n s k i s hatten linksgerichtete Überzeugungen.

Ich erinnere mich an eine von den Deutschen durchgeführte Befriedungsaktion am 8. April 1943. An diesem Tage wurden in Zasow erschossen: Maria und Stanislaw S i w y , Wladyslaw G a w l e und Franciszek Z u r a w s k i . Verhaftet wurde Jan S i w y . Auch wurden meine und die Gebäude von Stanislaw S z a f r a n s k i und der S i w y s niedergebrannt. An diesem Tage ging meine Frau um 2.30 Uhr auf den Hof hinaus. Nach ihrer Rückkehr verständigte sie mich davon, daß bei den S z a f r a n s k i s Deutsche seien. Ich kleidete mich schnell an und flüchtete zusammen mit meinem Sohn Jozef aus dem Hause. Ich verbarg mich in einem ungefähr 200 Meter vom Hause entfernten Versteck in Richtung zum Markt. Als ich aus dem Hause ging, bemerkte ich, daß auf dem Hofe von S z a f r a n s k i vier Deutsche in grünlichen Uniformen standen. Vier andere gingen auf dem Wege in Richtung zum Dorfende. In eben dieser Richtung wohnten die S i w y s und G a w l e . In dem Versteck hielt ich mich mit meinem Sohn während der gesamten Zeit des Aufenthalts der Deutschen in Zasow auf und beobachtete von dort aus das Geschehen im Dorf. Ich sah, daß die Gruppe von Deutschen, die in Richtung zu den S i w y s gingen, einen Polizeihund mit sich führten. Vom Versteck aus sah ich, daß die Deutschen, die bei S z a f r a n s k i waren, seine Gebäude anzündeten. Später, als sie schon auf dem Wege standen, schossen sie auf das Dach meines Hauses und verursachten, daß dieses sich

ebenfalls entzündete.

Nach ungefähr 1 1/2 Stunden kam die Gruppe von vier Deutschen heran, die zu den S i w y s gegangen war. Sie führte den verhafteten Jan S i w y mit sich und schloß<sup>te</sup> sich der Gruppe an, die bei meinem Hause war. Alle zusammen gingen auf dem Wege in Richtung zum Markt. Sie kamen in einer Entfernung von ungefähr 50 Metern an dem Versteck vorbei, in welchem ich mich befand. Damals sah ich, daß sich der Hund auf Jan S i w y warf und ihn biß. Dieser wehrte sich mit den Beinen. Ich sah, daß er zerrissene Hände hatte, aus welchen das Blut strömte. Außerdem war er am Nacken verwundet. Einen halben Kilometer vom Markt entfernt stand - wie mir die Leute sagten - ein Lastkraftwagen, mit dem die Deutschen gekommen waren und mit dem sie abfuhr. Jan S i w y kehrte nicht ins Dorf zurück. Er wurde offensichtlich ermordet.

Als ich nach Hause zurückkehrte, sah ich, daß mein Hab und Gut zerstört war. Nur die Pferde und Kühe waren herausgelassen. Ähnlich sah die Situation bei Stanislaw S z a f r a n s k i aus. Ich unterhielt mich damals mit Wladyslaw K o l o d z i e j , der bei S z a f r a n s k i in Diensten stand. Dieser erzählte mir, daß die Deutschen Stanislaw S z a f r a n s k i verhaftet hatten und einer von ihnen ihn auf dem Hofe bewachte, während drei andere die Durchsuchung seines Hauses durchführten. In einem gewissen Moment habe S z a f r a n s k i die Unachtsamkeit des ihn bewachenden Deutschen ausgenutzt und sei entflohen. Er verbarg sich später ungefähr drei Monate. Ein Bruder von S z a f r a n s k i , Jan, wurde später, im Sommer 1943, von den Deutschen in Bobrowa erschossen.

Ich war nicht im Hause der S i w y s , dagegen bin

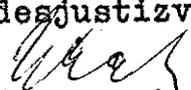
ich am Nachmittag dieses Tages zum Hause G a w l e gegangen und sah dort, daß dieser mit einer Reihe von Schüssen aus einer Maschinenpistole erschossen worden war, denn er hatte in seiner Brust 17 Schußwunden.

Die Deutschen, welche die Befriedungsaktion durchgeführt haben, kannte ich nicht und kann sie nicht näher beschreiben, denn ich war sehr erregt und habe sie aus nächster Entfernung nicht gesehen.

Später erzählten mir Dorfbewohner, daß etwa 2 Wochen vor der Befriedungsaktion im Hause von S i w y irgendwelche Individuen aufgetaucht waren, die sich als entwichene sowjetische Kriegsgefangene ausgaben. S i w y hatte sie bewirtet. Es ist möglich, daß dies verkleidete Deutsche oder Mitarbeiter von ihnen waren und daß deshalb Maria sowie Stanislaw und Jan S i w y erschossen wurden. Daß ist meine Vermutung, denn die Familie S i w y war sonst eine sehr rechtschaffene Familie und befaßte sich nur mit der Landwirtschaft.

Das Protokoll wurde verlesen.  
Es folgen die Unterschriften  
des Vernehmenden St. Z a b i e r o w s k i ,  
des Protokollführers Gr. Z e l a z o  
und des Zeugen K o s i n s k i , Franciszek.

Siegel  
der Bezirkskommission zur Unter-  
suchung von NS-Verbrechen in Rzeszow

F. d. R. d. Ü.:  
Ludwigsburg, den 7. 4. 1975  
Zentrale Stelle  
der Landesjustizverwaltungen  
  
(W a a k)  
Justizamtsinspektor

Ü b e r s e t z u n g

Bl. 19 d. A.

Bezirkskommission  
zur Untersuchung von  
NS-Verbrechen in Rzeszow

Az.: II Ds. 66/70

Zeugenvernehmungsprotokoll

Am 16. Februar 1974 vernahm in Rzeszow  
der Woiwodschafts-Vizestaatsanwalt Stanislaw  
Z a b i e r o w s k i ,  
delegiert zur Bezirkskommission zur Untersuchung  
von NS-Verbrechen in Rzeszow,  
gem. Art. 4 des Dekrets vom 10. 11. 1945, Gesetzblatt  
Nr. 51, Pos. 293, und Art. 129 kpk (StPO),  
unter Mitwirkung der Protokollführerin M. P a p -  
c i a k o w s k a ,  
den unten näher bezeichneten Zeugen.  
Der Zeuge wurde auf die strafrechtlichen Folgen einer  
falschen Aussage hingewiesen und bestätigte dies durch  
seine eigenhändige Unterschrift (Art. 172 kpk).

gez. K o s i n s k i ,  
Franciszek

Sodann sagte der Zeuge wie folgt aus:

Vorname und Name: Franciszek K o s i n s k i

Vornamen der Eltern: Jozef und Maria

Geburtsdatum und -ort: 14. 4. 1897 USA.

Wohnort: Zasow Nr. 145, Kreis Debica

Beruf: Landwirt

Ausbildung: 6 Klassen Grundschule

keine Bestrafung wegen Falschaussage;

ohne Beziehungen zu den Beteiligten.

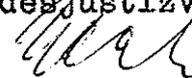
Nach dem Vorhalt, daß andere in diesem Verfahren vernommene Zeugen (Wladyslaw K o l o d z i e j , Jan P e r s a k und weitere) angegeben haben, daß beim Hause S i w y drei Deutsche waren und daß drei Deutsche Jan S i w y in Richtung zum Markt abgeführt haben, sagte der Zeuge aus:

Ich habe zwar am 17. 10. 1973 ausgesagt, daß vier Deutsche in grünlichen Uniformen vom Hause S z a - f r a n s k i in Richtung zum Dorfeende gegangen sind, heute aber gebe ich nach erneuter Überlegung an, daß ich dieser Zahl nicht sicher bin und daß es mir nur so scheint, als wenn vier dorthin gegangen sind. Weil ich mich in dem Versteck befand, kann ich nicht angeben, wohin jene Deutschen gegangen sind, wer von ihnen G a w l e und Z u r a w s k i und wer die S i w y s erschossen hat. Es ist möglich, daß Jan S i w y von vier Deutschen abgeführt wurde und daß in dieser Zahl der Deutsche enthalten ist, der den geflüchteten S z a f r a n s k i gesucht hat und sich dann den Deutschen anschloß, die Jan S i w y abführten.

Das vorstehende Protokoll wurde verlesen.  
Es folgen die Unterschriften  
des Zeugen K o s i n s k i , Franciszek,  
des Vernehmenden Z a b i e r o w s k i  
und der Protokollführerin P a p c i a k o w s k a .

Siegel  
der Bezirkskommission Rzeszow

F. d. R. d. U.:  
Ludwigsburg, den 7. 4. 1975  
Zentrale Stelle  
der Landesjustizverwaltungen

  
(W a a k)

Justizamtsinspektor

Ü b e r s e t z u n g

Bl. 20 d. A.

Bezirkskommission  
zur Untersuchung von  
NS-Verbrechen in Rzeszow

Az.: II. Ds. 66/70

Zeugenvernehmungsprotokoll

Am 17. 10. 1973 vernahm in Debica  
der Woiwodschafts-Vizestaatsanwalt St. Z a b i e r o w  
s k i ,  
delegiert zur Bezirkskommission zur Untersuchung von  
NS-Verbrechen in Rzeszow,  
gem. Art. 4 des Dekrets vom 10. 11. 1975, Gesetzblatt  
Nr. 51, Pos. 293, und Art. 129 kpk (StPO),  
unter Mitwirkung des Protokollführers Gr. Z e l a z o ,  
die unten näher bezeichnete Zeugin.  
Die Zeugin wurde auf die strafrechtlichen Folgen einer  
falschen Aussage hingewiesen und bestätigt dies durch  
ihre eigenhändige Unterschrift, Art. 172 kpk.

gez. K u l a s

Sodann sagte die Zeugin wie folgt aus:

Vorname und Name: Jozefa K u l a s

Vornamen der Eltern: Jan und Maria

Geburtsdatum und -ort: 15. 3. 1911 in Zasow

Wohnort: Zasow, Post Debica, Nr. 138

Beruf: Landwirtin

Ausbildung: 6 Klassen Grundschule

keine Bestrafung wegen Falschaussage;

ohne Beziehungen zu den Beteiligten.

Zur Zeit der Okkupation wohnte ich ungefähr 200 Meter von meinem Vaterhaus entfernt, in dem meine Mutter Maria S i w a mit zwei Brüdern von mir, Stanislaw und Jan, wohnte. Der ältere Bruder Stanislaw zählte 35 Lebensjahre und Jan 23 Jahre. Sie waren Landwirte und arbeiteten auf dem väterlichen Gut. Der Vater lebte nicht mehr. Ich wohnte mit meinem Mann und den Kindern zusammen.

Ich kann mich an die Erschießung meiner Mutter und meines Bruders Stanislaw erinnern, die am 8. April 1943 stattfand. An diesem Tage kam noch vor Sonnenaufgang, als es noch dämmerte, meine Nachbarin Maria Z i e l i n s k a zu mir gelaufen und benachrichtigte mich davon, daß im Hause meiner Mutter etwas passiert sei. Ich ging auf den Hof und sah, daß mein Elternhaus in Flammen stand. Vom Hause aus gingen drei uniformierte Männer in Richtung zum Markt. Ich kann mich nicht erinnern, in welchen Uniformen sie waren. Sie führten meinen Bruder Jan S i w y mit sich, der die Hände auf dem Rücken zusammengebunden hatte. Ein Hund, den diese Männer bei sich hatten, zerrte an meinem Bruder. Ich begann mit meinen Nachbarn zu sprechen, die mir sagten, daß die Deutschen meinen Bruder Stanislaw und meiner Mutter erschossen hätten sowie unser Haus in Brand gesetzt hätten. Sie erlaubten auch nicht, das Haus zu retten. Als erster ging mein Mann Antoni, der nicht mehr lebt, zum Hause meiner Mutter. Nach ungefähr zwei Stunden ging auch ich dorthin. Damals habe ich die Leiche meines Bruders Stanislaw an der Schwelle zum Stall liegen sehen. Wie mich die Nachbarn unterrichteten, ging mein Bruder in den Stall, um das Vieh herauszuführen, und wurde erschossen, als er dort herauskam. Meine Mutter Maria wurde in der Wohnung erschossen. Als die Deutschen das

Haus in Brand setzten, trugen die Nachbarn die Leiche meiner Mutter heraus. Als die Deutschen weggegangen waren, und ich zum Hause kam, lag sie auf dem Hof. Ich sah auf dem Hof Fetzen vom Hemd meines Bruders Jan, die der Hund zerrissen hatte. Ich habe mir die Leichen der Erschossenen angeschaut und gesehen, daß meine Mutter auf der Stirn über den Augen zwei Öffnungen von Kugeln hatte. Ich kann mich heute nicht an die Stelle der Schußverletzungen meines Bruders erinnern.

Die Leichen meiner erschossenen Mutter und meines Bruders wurden in einem gemeinsamen Grab auf dem Friedhof in Zasow begraben. Am gleichen Tage wurden in Zasow ebenfalls Wladyslaw G a w l e , Leiter einer Milchannahmestelle, und Z u r a w s k i , dessen Vorname mir nicht erinnerlich ist, erschossen.

Ich interessierte mich dafür, was mit meinem Bruder Jan geschehen war. Er wurde mit einem Kraftwagen nach Debica gebracht. Ich ging zu der Frau des Aufsehers des Gerichtsgefängnisses in Debica, deren Name mir nicht erinnerlich ist, die mir insgeheim sagte, daß Jan erschossen wurde.

Was der Grund für die Erschießung meiner Familienangehörigen war, weiß ich nicht. Die Mordtat erscheint mir völlig unverständlich. Ich selbst erkrankte nach der Erschießung meiner Familienangehörigen sehr an einem nervösen Leiden.

Das vorstehende Protokoll wurde verlesen.  
Es folgen die Unterschriften  
der Zeugin K u l a s , Jozefa,  
des Vernehmenden Z a b i e r o w s k i  
und des Protokollführers Z e l a z o .

Siegel

der Bezirkskommission Rzeszow

F. d. R. d. U.  
(W a a k) JA Insp.

Ludwigsburg, den 7.4.1975  
Z. St. d. LJV.

Ü b e r s e t z u n g

Bl. 21 d. A.

Bezirkskommission  
zur Untersuchung von  
NS-Verbrechen in Rzeszow

Az.: II. Ds. 66/70

Zeugenvernehmungsprotokoll

Am 26. 10. 1973 vernahm in Debica  
der Woiwodschafts-Vizestaatsanwalt St. Z a b i e r o w  
s k i ,  
delegiert zur Bezirkskommission zur Untersuchung von  
NS-Verbrechen in Rzeszow,  
gem. Artikel 4 des Dekrets vom 10. 11. 1945, Gesetz-  
blatt Nr. 51, Pos. 293, und Art. 129 kpk (StPO),  
unter Mitwirkung des Protokollführers Gr. Z e l a z o ,  
den unten näher bezeichneten Zeugen.  
Der Zeuge wurde auf die strafrechtlichen Folgen einer  
falschen Aussage hingewiesen und bestätigte dies  
durch seine eigenhändige Unterschrift (Art. 172 kpk).

gez. K o l o d z i e j ,  
Wladyslaw

Sodann sagte der Zeuge wie folgt aus:

Vorname und Name: Wladyslaw K o l o d z i e j <sup>u</sup>

Vornamen der Eltern: Katarzyna und Piotr

Geburtsdatum und -ort: 15. 11. 1923 in Nagoszyn

Wohnort: Zasow Nr. 6, Post Debica

Beruf: Landwirt

Ausbildung: 4 Klassen Grundschule

keine Strafe wegen Falschaussage;

ohne Beziehungen zu den Beteiligten.

Zur Zeit der Okkupation war ich Hilfsarbeiter bei Stanislaw S z a f r a n s k i in Zasow, der inzwischen verstorben ist. Ich kann mich an die Niederbrennung des Hauses von S z a f r a n s k i und seines Nachbarn K o s i n s k i erinnern. An diesem Tage kamen ungefähr um 6.00 Uhr morgens vier Deutsche in grünlichen Uniformen auf den Hof von S z a f r a n s k i . Sie gingen in die Wohnung und forderten ihn und mich auf, auf den Hof hinauszugehen. Einer von ihnen sprach polnisch. Wir gingen hinaus. Einer von ihnen bewachte uns, während die drei übrigen die Wohnung von S z a f r a n s k i betraten. S z a f r a n s k i nutzte in einem gewissen Moment die Unachtsamkeit des Deutschen, entfloh in Richtung zum Dorfe und verschwand zwischen den Häusern. Der Deutsche, der uns bewachte, rief die in der Wohnung befindlichen Deutschen heraus und diese schickten mich und einen von ihnen S z a f r a n s k i zur Verfolgung nach. Wir liefen in Richtung seiner Flucht, sahen ihn jedoch nirgends, weshalb wir zum Wege zurückkehrten. Gerade zu dieser Zeit gingen auf dem Wege drei uniformierte Deutsche mit einem Hund, die Jan S i w y mit rückwärts gebundenen Händen abführten. Sie schlossen sich uns an und wir begabnen uns zusammen zum Weg vor dem Hause K o s i n s k i . Später gingen wir auf den Hof von S z a f r a n s k i , wo einer der Deutschen das Haus in Brand setzte. In einem gewissen Augenblick gelang es mir zu fliehen, und ich weiß nicht, was später bei den Häusern S z a f r a n s k i und K o s i n s k i geschah. Ich sah nur, daß beide Häuser verbrannten. Ich sah dies erst am anderen Tage, weil ich erst dann zu der Wohnung zurückkehrte. Ich weiß nicht, woher die oben beschriebenen Deutschen kamen und auch nicht, wie sie hießen. Heute bin ich wegen des Zeitablaufs nicht in der Lage, sie näher



zu beschreiben oder gar, sie wiederzuerkennen.

Das vorstehende Protokoll wurde verlesen.

Es folgen die Unterschriften  
des Zeugen K o l o d z i e j , Wladyslaw,  
des Vernehmenden Z a b i e r o w s k i  
und des Protokollführers Z e l a z o .

Siegel  
der Bezirkskommission Rzeszow

F. d. R. d. Ü.:

Ludwigsburg, den 9. 4. 1975

Zentrale Stelle  
der Landesjustizverwaltungen

(W a a k)

Justizamtsinspektor

Bundesarchiv

Ü b e r s e t z u n g

Bl. 22 d. A.

Bezirkskommission  
zur Untersuchung von  
NS-Verbrechen in Rzeszow  
Az.: II. Ds. 66/70

Zeugenvernehmungsprotokoll

Am 26. 10. 1973 vernahm in Debica  
der Woiwodschafts-Vizestaatsanwalt St. Z a b i e r o w -  
s k i ,  
delegiert zur Bezirkskommission zur Untersuchung von  
NS-Verbrechen in Rzeszow,  
gem. Artikel 4 des Dekrets vom 10. 11. 1945, Gesetzblatt  
Nr. 51, Pos. 293, und Art. 129 kpk (StPO),  
unter Mitwirkung des Protokollführers Gr. Z e l a z o ,  
den unten näher bezeichneten Zeugen.  
Der Zeuge wurde auf die strafrechtlichen Folgen einer  
falschen Aussage hingewiesen und bestätigt dies durch  
seine eigenhändige Unterschrift (Art. 172 kpk).

gez. W o l i n s k i

Sodann sagte der Zeuge wie folgt aus:

Vorname und Name: Antoni W o l i n s k i *Vul Anjel.*  
Vornamen der Eltern: Jozef und Ludwika  
Geburtsdatum und -ort: 25. 4. 1910 in Zasow  
Wohnort: Zasow, Nr. 60, Post Debica  
Beruf: Landwirt  
Ausbildung: 6 Klassen Grundschule  
keine Bestrafung wegen Falschaussage;  
ohne Beziehungen zu den Beteiligten.

Zur Zeit der Okkupation wohnte ich zusammen mit meiner Frau und den Kindern ungefähr 80 Meter vom Hause der Maria S i w a in Zasow entfernt. Zur kalten Jahreszeit, ich kann nicht angeben, in welchem Jahre es war, erwachte ich eines Tages früh morgens. Ich sah durch das Fenster und hörte damals vom Hause der Frau S i w a her heftiges Hundegebell. Ich schaute in diese Richtung, sah aber niemand auf ihrem Hofe. Nach draußen bin ich nicht gegangen. Nach einer gewissen Zeit begann der Schuppen der S i w y s zu brennen, so daß ich mich mit dem Schutz meiner Habe vor dem Übergreifen des Brandes befassen mußte. Ich hatte keine Zeit, die Vorgänge bei den S i w y s zu beobachten, dagegen hörte ich - wie mir scheint - einen Schuß. Nach einer Weile gingen an meinem Hause zwei oder drei Deutsche mit einem Hund vorbei, die Jan S i w y mit sich führten, der die Hände auf den Rücken gebunden hatte. Ich war später nicht auf dem Anwesen der S i w y s und habe mir die Leichen der Erschossenen, Stanislaw und Maria S i w y , nicht angesehen.

Das vorstehende Protokoll wurde verlesen.  
Es folgen die Unterschriften  
des Zeugen W o l i n s k i , Antoni,  
des Vernehmenden Z a b i e r o w s k i  
und des Protokollführers Z e l a z o .

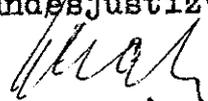
Siegel

der Bezirkskommission Rzeszow

F. d. R. d. Ü.:

Ludwigsburg, den 9. 4. 1975

Zentrale Stelle  
der Landesjustizverwaltungen

  
(W a a k)

Justizamtsinspektor

Ü b e r s e t z u n g

Bl. 23 d. A.

Bezirkskommission  
zur Untersuchung von  
NS-Verbrechen in Rzeszow

Az.: II. Ds. 66/70

Zeugenvernehmungsprotokoll

Am 26. 10. 1973 vernahm in Debica  
der Woiwodschafts-Vizestaatsanwalt St. Z a b i e r o w  
s k i ,  
delegiert zur Bezirkskommission zur Untersuchung von  
NS-Verbrechen in Rzeszow,  
gem. Art. 4 des Dekrets vom 10. 11. 1945, Gesetzblatt  
Nr. 51, Pos. 293, und Art. 129 kpk (StPO),  
unter Mitwirkung des Protokollführers Gr. Z e l a z o ,  
den unten näher bezeichneten Zeugen.  
Der Zeuge wurde auf die strafrechtlichen Folgen einer  
falschen Aussage hingewiesen und bestätigt dies durch  
seine eigenhändige Unterschrift, Art. 172 kpk.

gez. P e r s a k

Sodann sagte der Zeuge wie folgt aus:

Vorname und Name: Jan P e r s a k *211 am pl.*

Vornamen der Eltern: Tomasz und Agnieszka

Geburtsdatum und -ort: 28. 4. 1921 in Zasow

Wohnort: Zasow Nr. 76, Post Debica

Beruf: Landwirt

Ausbildung: 7 Klassen Grundschule

keine Bestrafung wegen Falschaussage;

ohne Beziehungen zu den Beteiligten.

Ich kann mich an die Anfang April 1943 durchgeführte Befriedungsaktion in Zasow erinnern. Ich wohnte damals im Elternhause, ungefähr 60 Meter vom Hause der S i w y s entfernt. Meine Mutter wachte mich am betreffenden Tage gegen 4.00 Uhr, als es schon dämmerte, und sagte mir, daß Deutsche da seien und daß sicher eine Razzia sein würde. Ich kleidete mich schnell an und ging auf den Hof. Ich sah das Haus S i w y von drei Deutschen in grauen Uniformen umstellt. Wie sie ausgesehen haben, kann ich heute nicht näher beschreiben, weil ich es vergessen habe. Sie hatten einen Polizeihund bei sich. Zwei Deutsche blieben auf dem Hofe und einer rüttelte an der Haustür der S i w y s. Nach einer Weile ging er dort hinein, und ich hörte gleich zwei Karabinerschüsse. Nach einiger Zeit kam aus dem Hause S i w y der Sohn Stanislaw und wurde von dem auf dem Hofe stehenden Deutschen aufgefordert, das Vieh aus dem Stall herauszulassen. Stanislaw war damals barfuß, nur in Hemd und Hosen. Er ließ das Vieh heraus. Als er den Stall verließ, kniete der auf dem Hofe stehende Deutsche sich hin und gab von vorn auf ihn zwei Schüsse ab, die ihn töteten. Nach einer Weile führte der im Hause gebliebene Deutsche den jüngeren Sohn Jan S i w y heraus. Er hatte die Hände auf den Rücken gebunden. Auf dem Hofe stürzte sich der Hund auf ihn. Als er sich mit dem Bein wehrte, schlug ihn der Deutsche auf den Kopf, worauf er zu Boden fiel. Dann fiel der Hund abermals über ihn her und verletzte ihn mit seinen Zähnen.



Danach zündete der Deutsche, welcher Stanislaw S i w y erschossen hatte, den Stall an, worauf alle Deutschen sich in Richtung zum Markt entfernten, Jan S i w y mit sich führend. Beim Weggehen setzten die Deutschen auch die Scheune der S i w y s in Brand. Später fing auch das Wohnhaus Feuer. Ich begab mich gleich nach ihrem Weggang auf den Hof der S i w y s, zog die

Leiche von Stanislaw S i w y beiseite, die schon anfang zu brennen, und ging anschließend in das Haus der S i w y s . Ich erblickte dort in der Stube die Leiche von Maria S i w a . Sowohl sie, als auch Stanislaw S i w y hatten Schußwunden auf der Stirn über den Augen. Die Leichen der Erschossenen wurden auf dem Friedhof begraben. Das Haus der S i w y s verbrannte ebenfalls.

An diesem Tage wurden in Zasow ebenfalls G a w l e und Z u r a w s k i erschossen.

Jan S i w y hatte linksgerichtete Anschauungen, und es ist möglich, daß dies die Ursache der Erschießung der Familie war. Jan S i w y kehrte nicht ins Dorf zurück, er wurde offensichtlich erschossen.

Das vorstehende Protokoll wurde verlesen.

Es folgen die Unterschriften  
des Zeugen P e r s a k , Jan,  
des Vernehmenden Z a b i e r o w s k i  
und des Protokollführers Z e l a z o .

Siegel

der Bezirkskommission Rzeszow

F. d. R. d. Ü.:

Ludwigsburg, den 10. April 1975

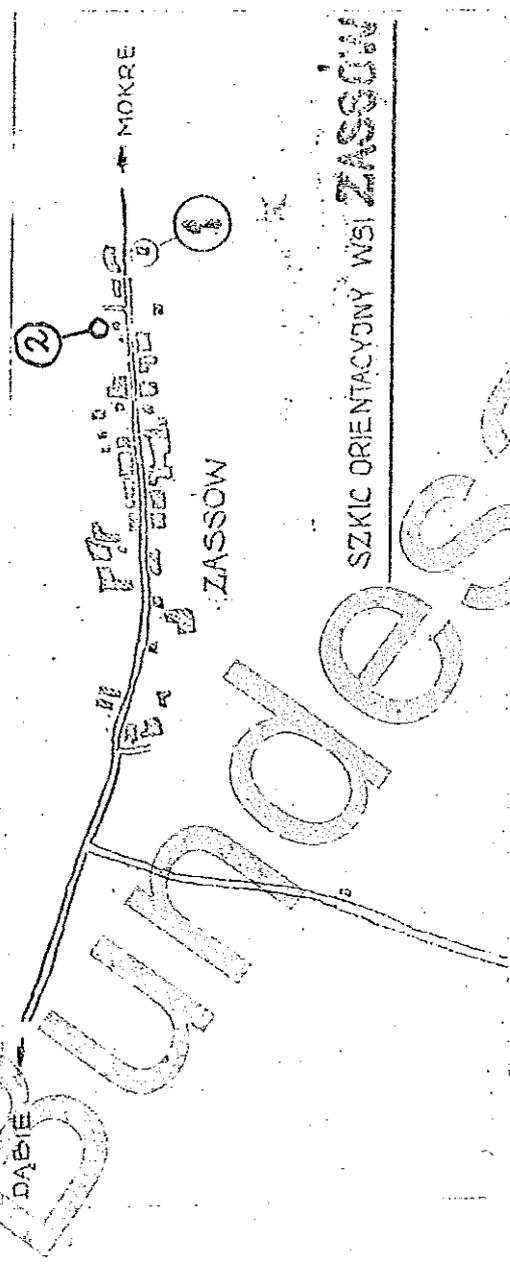
Zentrale Stelle

der Landesjustizverwaltungen



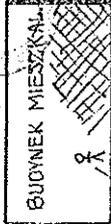
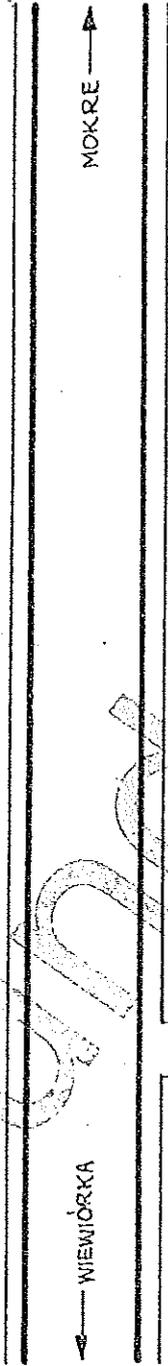
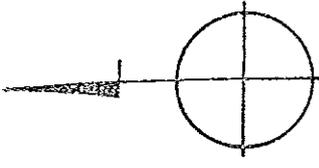
(W a a k)

Justizamtsinspektor

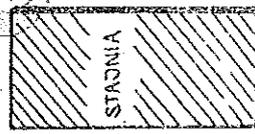


Legenda:

- 1. Miejsce zastrzeżenia Stanisława i Marii Sinych
- 2. -"- -"- Władysława Gawle i Franciszka Żurawskiego



1

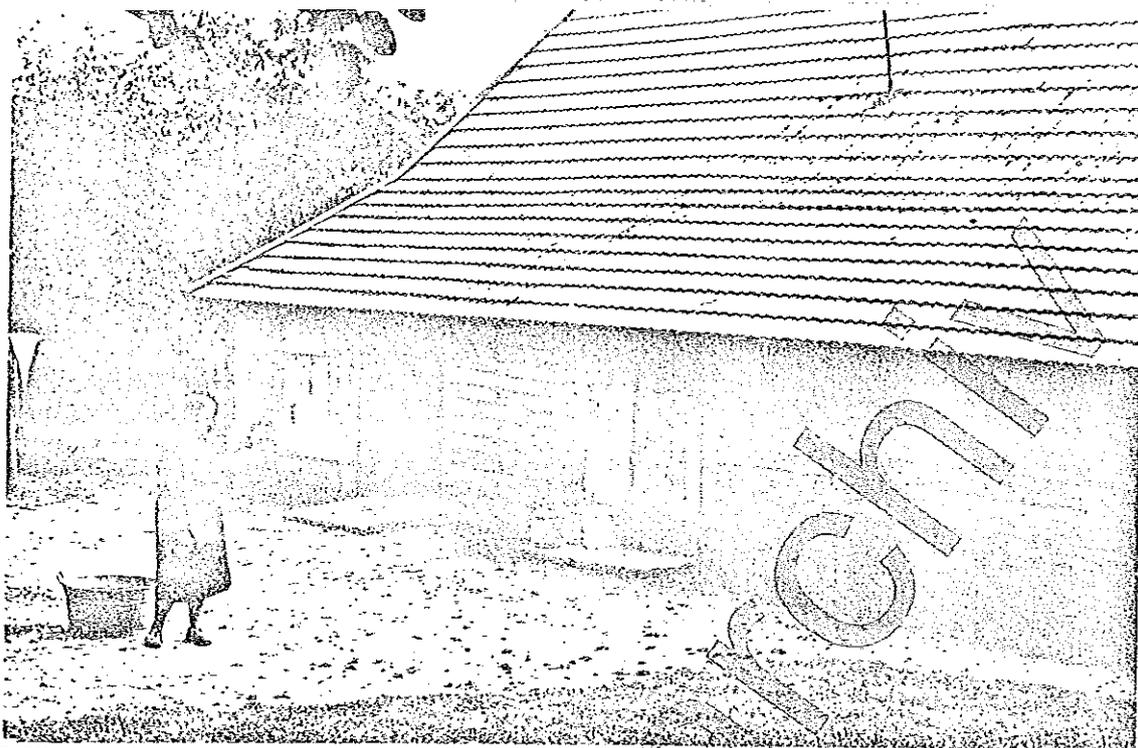


2

ZAGUDOWANIA SIWYCH  
--OBECNIE JÓZEFY KULAS

WIEŚ - ZASSÓW  
MIEJSCA ZASTRZELEŃIA:  
1- MARIA SIWA  
2- STANISŁAW SIWY

Blindassart



Michalina 1<sup>o</sup> Gawle 2<sup>o</sup> Kulaga wskazuje dom w Zassowie, w którym został zastrzelony jej mąż Władysław Gawle i Franciszek Żurawski.



Józefa Kulas wskazuje miejsce, w którym stały zabudowania Siwych w Zassowie.